



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input checked="" type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Werdenfels Ost

Nummer

0	7	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	9	2	9	8
2. Waldfläche in Hektar	6	1	0	5
3. Bewaldungsprozent.....	6 6			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	2 0			
5. Waldverteilung				
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)				X
• überwiegend Gemengelage.....				

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	X	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung									
	Fi	Ta	Kie	SNdh		Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X				X		X	
Weitere Mischbaumarten									X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost liegt im Wuchsgebiet Mittlere Bayerische Kalkalpen und umfasst den von den Vorbergen bis zu den Höhen des Estergebirges von Nordost nach Süden streichenden Gebirgszug östlich der Loisach. In den höheren Lagen (über 1.600 m NN) wachsen Fichtenhochlagenwälder, an den Unter- und Mittelhängen stocken überwiegend Bergmischwälder. Feucht- und Moorwälder finden sich auf den vernässten Standorten der Ebenen.

Rund 80 % der Wälder (rd. 5 000 ha) haben besondere Schutzfunktionen zu erfüllen, insbesondere für Bodenschutz, Lawinenschutz, Wasserschutz, als Biotope und - insbesondere im Norden der Hegegemeinschaft - auch für das Landschaftsbild.

Fast 75 % der Wälder in der Hegegemeinschaft (rd. 4 500 ha) haben einen wald- oder naturschutzrechtlichen Schutzstatus mit klaren Vorgaben zur Erhaltung naturnaher gemischter Wälder (Schutzwald, NSG, LSG, NATURA 2000, gesetzl. geschützter Biotop, Wasserschutzgebiet). Die Vorgaben des Waldgesetzes zur Bewirtschaftung gemischter Wälder und auch zur Erhaltung der Biodiversität sollen hier besonders beachtet werden; zugleich muss in den NATURA 2000-Gebieten der nachhaltige Erhalt wichtiger Lebensraumtypen der Wälder sichergestellt sein. Gerade hier muss die gemischte, standortsgemäße Naturverjüngung aller Baumarten gesichert sein.

Große Schutzwälder stocken vor allem an den steilen Hängen des Estergebirges und des Heimgartenstocks. Sie bedürfen einer permanenten, gemischten Verjüngung, um ihre Schutzfunktionen optimal wahrnehmen zu können. Schutzwaldsanierungsgebiete und gefährliche Wildbacheinzugsgebiete finden sich im Eschenlainetal und im Einzugsgebiet der Kaltwasserlaine bei Ohlstadt.

Die stark altholzdominierten Wälder der Hegegemeinschaft sind aufgrund ihrer waldgeschichtlichen Entwicklung zwar oft deutlich fichtenreicher als die natürlichen Waldgesellschaften. Dennoch finden sich Tannenaltbestände und -bäume in fast allen Waldflächen; Bergmischwälder und Laubbaumbestände oder -einzelbäume sind in allen Revieren vorhanden. Eine gemischte Naturverjüngung kann deshalb in allen Revieren erwartet werden.

Vorrangiges Ziel der Waldbewirtschaftung ist die Pflege der Bestände zum Erhalt und zur Verbesserung der Waldfunktionen, insbesondere der Schutzfunktionen und der Biodiversität sowie die natürliche Verjüngung der Wälder zu gemischten, naturnahen und klimatoleranten Folgebestockungen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Zunehmende Extremereignisse, insbesondere Sturm und Trockenheit, gefährden die bestandsprägende Baumart Fichte. Die tiefwurzelnde Baumart Tanne dagegen unterliegt mit Ausnahme der Moorflächen im gesamten Gebiet nur einem geringen bis sehr geringen Risiko. Ähnliches gilt für die Laubbaumarten wie Buche und Edellaubholz. Die bisherigen Bemühungen, insbesondere die führenden Fichtenbestände in standortgerechte Mischwälder umzubauen, müssen daher weiter intensiviert werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild.....	X
Gamswild.....	X	Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden auf 44 erfassten Verjüngungsflächen 948 Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm aufgenommen. Die laubbaum- und tannenreiche Verjüngung unter 20 cm gibt Zeugnis vom hohen Verjüngungspotential aller Baumarten der Altbestände.

Baumartenanteile (Werte in Prozent, in Klammern die Werte von 2021):

- Fichte 11,2 (19,4)
- Tanne 8,6 (10)
- Kiefer 0,1 (0)
- Sonstiges Nadelholz 0,3 (1,3)
- Buche 16,0 (13,9)
- Eiche 0,2 (0,3)
- Edellaubholz 56,0 (50,1)
- Sonstiges Laubholz 7,5 (5)

Der Verbiss im oberen Drittel ist bei den Pflanzen unter 20 cm mit einem Wert von 28,5% insgesamt angestiegen (2021 25,7%). Bei den Laubbäumen ist der Wert von 34% auf 32,5% und bei der Tanne von 17,8% auf 17,1% leicht zurück gegangen. Deutlich angestiegen ist der Wert bei der Fichte auf 8,5 % (2021 1,5%)

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte in Prozent, in Klammern die Werte von 2021):

- Fichte 25,9 (28,8)
- Tanne 2,9 (2,4)
- Kiefer 0,0 (0)
- Sonstiges Nadelholz 2,4 (2,3)
- Buche 29,3 (31,5)
- Eiche 0,2 (0,4)
- Edellaubholz 30,1 (27,4)
- Sonstiges Laubholz 9,3 (7,1)

Insgesamt wurden in dieser Höhenstufe 3300 Pflanzen aufgenommen.

Der Leittriebverbiss hat sich getrennt nach Baumarten unterschiedlich entwickelt. Zugenommen hat der Wert für den Leittriebverbiss bei der Fichte 6,1% (2021 3,1%), bei der Tanne 22,7% (2021 22,0%) und bei der Buche 22,9 % (2021

21,8%). Abgenommen haben die Werte für den Leittriebverbiss beim Edellaubholz 28,1% (2021 31,9%) und bei den sonstigen Laubbäumen 40,2% (2021 49,2%).

Verbiss im oberen Drittel

Fichte 27 (12), Tanne 54,6 (40,2), Buche 49,6 (54), Edellaubholz 65,7 (67,6), sonstiges Laubholz 77,5 (75).

Der Wert für den Verbiss im oberen Drittel über alle Baumarten ist insgesamt angestiegen 50,6 % (2021 46,1%).

Bedenklich ist das nach wie vor sehr hohe Niveau beim Laubholz sowie die markante Zunahme bei der Tanne und bei der Fichte.

Die Auswertung der Baumarten in den vier Höhenstufen (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) zeigt, dass sich das sonstige Laubholz, das Edellaubholz und die Tanne nicht in Ihren jeweiligen Anteilen halten können. Es tritt eine Entmischung ein. Beobachtungen in schalenwildgedichteten Zäunen deuten darauf hin, dass dieser Entmischungseffekt vor allem auf selektiven Verbiss durch Schalenwild zurückzuführen ist. Fegeschäden sind praktisch nicht aufgetreten.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Anzahl der aufgenommenen Pflanzen über Verbisshöhe reicht für eine belastbare Aussage nicht aus. Ein Teil der erfassten Pflanzen weist Fegeschäden auf.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

4	4
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

0

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

0

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die vorrangigen Schutzfunktionen der Bergwälder in der Hegegemeinschaft verlangen einen hohen Anteil an Tanne und Laubholz, um die Schutzfunktionen dauerhaft erfüllen zu können. Die insbesondere im Bergbereich der Hegegemeinschaft noch auf großen Flächen vorhandenen Bergmischwälder sind nach wie vor eine sehr gute Voraussetzung für eine standortgerechte gemischte Verjüngung auf großer Fläche.

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten können sich in der Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost zunächst alle ansamen. Auch die Tanne ist mit nennenswerten Anteilen in der Verjüngung bis 20 cm noch vorhanden.

Gegenüber der letzten Aufnahme haben sich die Werte für Pflanzen mit Leittriebverbiss und mit Verbiss im oberen Drittel über alle Baumarten jeweils verschlechtert.

Ein Verbiss von über 20 % bei der eigentlich weniger gefährdeten Baumart Buche ist noch nicht im tragbaren Bereich, bei den Edellaubbäumen und bei der Tanne ist der Verbiss nach wie vor zu hoch, um ein weitgehend ungestörtes Aufwachsen dieser Baumarten zu ermöglichen. Nach wie vor deutlich zu hoch ist der Verbiss bei den Sonstigen Laubbäumen.

Wegen des nach wie vor hohen Verbissdrucks auf alle Mischbaumarten haben diese jedoch bis auf die sehr vitale Buche auf großen Flächen wenig Chancen sich ohne Schutzmaßnahmen weiter zu entwickeln. Die Tanne ist in der Verjüngung spätestens ab 80 cm annähernd verschwunden. Edellaubbäume können sich im Durchschnitt zunächst gut verjüngen. Allerdings wird bei anhaltendem Verbiss auf diesem Niveau nur lokal und bei sehr stammzahlreichen Verjüngungen eine Entwicklung über Verbisshöhe möglich sein. Auf den meisten Flächen führt der Verbissdruck zu starken Wuchsverzögerungen bei gleichzeitig massivem Qualitätsverlusten. Die Edellaubbäume werden bei anhaltendem Verbissdruck in der Folge nach und nach in den Unterstand abgedrängt und von der Fichte/Buche Zug um Zug überwachsen. Unterdrückte Edellaubbäume werden sich unter diesen Voraussetzungen nicht behaupten und mittelfristig absterben. Der Anteil von nur noch 8,8% Edellaubbäumen in der Verjüngung 80cm – max. Verbisshöhe belegt diesen Entmischungstrend. Insgesamt ist bei dem noch vorhandenem Verbissdruck eine Entmischung der Verjüngung zugunsten von Fichten und Fichten-Buchen Mischungen gegeben bzw. zu erwarten.

Die Zielsetzung der natürlichen Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen oder der künstlichen Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutzmaßnahmen kann damit in der Hegegemeinschaft beim aktuellen Verbissniveau derzeit nicht in allen Revieren verwirklicht werden. Insbesondere ist der für die Hegegemeinschaft dringend notwendige höhere Mischbaumartenanteil v.a. auch an Tanne und Edellaubbäumen bei anhaltendem Verbissdruck in dieser Höhe nicht erreichbar.

Die revierweisen Aussagen spiegeln die unterschiedlichen Verhältnisse innerhalb der Hegegemeinschaft wider.

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost weist über alle Baumarten hinweg einen Trend zur Verschlechterung auf. Sie wird daher nach wie vor als zu hoch eingeschätzt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Unter Berücksichtigung der nach wie vor angespannten Situation der Waldverjüngung und der hohen landeskulturellen Bedeutung der Wälder in diesem Gebiet wird empfohlen, den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost zu erhöhen.

Die z.T. sehr unterschiedliche Situation in den einzelnen Revieren erfordert jedoch eine differenzierte Abschussplanung innerhalb der Hegegemeinschaft. Deutliche Erhöhungen sind insbesondere in den Revieren veranlasst, bei denen in der revierweisen Aussage der Verbiss als deutlich zu hoch eingeschätzt wurde. In günstigeren Revieren kann im Einzelfall der Abschuss beibehalten werden bzw. sollte der Abschuss nur gering erhöht werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Murnau, 25.09.2024	Unterschrift
----------------------------------	--------------

(FOR, Udo Endres
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“